

Corinna Mühlstedt, Dr. theol., Journalistin und Autorin, ARD-Korrespondentin in Rom. Sie schreibt zu den Themen Weltkirche, Ökumene und interkultureller Dialog und hat an mehreren monastisch-muslimischen Dialogen teilgenommen.

Corinna Mühlstedt, dr. theol., is a journalist, author, and correspondent in Rome for ARD (Association of Public Broadcasting Corporations in the Federal Republic of Germany). She writes on topics of the universal church, ecumenism and intercultural dialogue and has taken part in several Monastic-Muslim dialogues.

<p>Katholische Welt vom 09.09.2018 „Ora et labora“ gegen Terror: Die Missionsbenediktiner in Kenia Von Corinna Mühlstedt</p> <p>Hören Sie den Podcast von der Katholischen Welt auf Radio Bayern 2.</p> <p>Musik afrikanisch</p> <p>Autorin Kenia: Die Schulferien haben begonnen. Ein Überlandbus bringt mehr als 100 Kenianer aus der Hauptstadt Nairobi zu Verwandten und Freunden in den Norden des Landes. Plötzlich wird ein Alptraum, den viele nur aus Medienberichten kennen, Wirklichkeit: Eine Straßenblockade stoppt den Bus, und verummte Gestalten mit Gewehren kommen hinter den Büschen am Straßenrand zum Vorschein: radikalislamische Al-Shabab Milizen aus dem Nachbarland Somalia. - Sie erschießen den Fahrer und zwingen die Insassen, den Bus zu verlassen. - Ein Augenzeuge berichtet danach in den Medien:</p> <p>Zitat CNN etc... Die Terroristen forderten die kenianischen Muslime auf, sich von den Christen zu trennen, in der Absicht, letztere zu ermorden. Aber die muslimischen Mitreisenden weigerten sich zu gehorchen. Die Frauen hatten noch im Bus den Christen ihre weiten islamischen Gewänder gegeben und sagten dann den Angreifern: „Wenn ihr uns töten wollt, dann müsst Ihr uns alle töten. Ihr werdet keine Christen unter uns finden!“ Es gab heftige Wortgefechte, einige Schüsse fielen. Dann zogen die Terroristen zornig aber unverrichteter Dinge ab. Kein Christ kam ums Leben. Doch ein muslimischer Lehrer, Salah Farah, der sich schützend vor seine christlichen Freunde gestellt hatte, starb an einer Schuss-Verletzung.</p> <p>Musik</p> <p>Autorin Nur etwa 10% der rund 50 Millionen Kenianer bekennen sich zum Islam. Mehr als 80% gehören</p>	<p>Catholic World, September 9, 2018 “Ora et labora“ against Terror: The Missionary Benedictines in Kenya By Corinna Mühlstedt</p> <p>Listen to the podcast from <i>Katholische Welt</i> on Radio Bayern 2.</p> <p>African Music</p> <p>Narrator Kenya: The school holidays have started. An inter-city bus brings more than 100 Kenyans from the capital Nairobi to relatives and friends in the north of the country. Suddenly, a nightmare that many only know from media reports becomes reality: a street blockade stops the bus, and hooded figures with rifles emerge from behind the bushes on the roadside: radical Islamic Al-Shabab militia from neighboring Somalia. They shoot the driver and force the occupants to leave the bus. An eyewitness reports afterwards in the media:</p> <p>Quote CNN etc ... The terrorists called on the Kenyan Muslims to separate themselves from the Christians, with the intention of murdering the latter. But the Muslim fellow travelers refused to obey. The women had given the Christians on the bus their wide Islamic robes and then told the attackers: “If you want to kill us, then you must kill us all. You will not find Christians among us!” There was fierce verbal combat; several shots were fired. Then the terrorists left, angry and frustrated. No Christian was killed, but a Muslim teacher, Salah Farah, who had sheltered his Christian friends, died of a gunshot wound.</p> <p>Music</p> <p>Narrator Only about 10% of the approximately 50 million Kenyans profess Islam. More than 80% belong to a</p>
--	--

einer christlichen Kirche, weitere 10% folgen afrikanischen Stammesreligionen. Die Angehörigen der verschiedenen Glaubensrichtungen leben in Kenia von jeher friedlich zusammen. Doch seit das kenianische Militär 2011 in Somalia den Kampf gegen die Al Shabab Milizen, die Kontakte zu Al Qaida haben, unterstützte, terrorisieren die Extremisten zunehmend auch Kenia. In Nairobi erinnert sich der vatikanische Nuntius, Daniel Balvo:

OT 1 - Nuntius - there ...

Nach 2011 gab es bei uns schreckliche Anschläge: Stets haben die somalischen Terroristen Muslime und Christen getrennt, um dann letztere brutal zu ermorden. 2013 machte ein Bombenattentat von Al Shabab auf das West Gate Einkaufscenter in Nairobi Schlagzeilen. Der schlimmsten Überfall war 2015. Damals töteten die Extremisten in der christlichen Universität von Garissa nahe der somalischen Grenze 150 Studenten.

Autorin

Und es ging weiter: 2016 versetzen Anschläge an der Küste, nördlich des Ferien-Paradieses Mombasa, Urlauber in Panik. Einige kenianische Medien verurteilten deshalb heute pauschal alle Muslime als Terroristen, erklärt der Nuntius. Doch das sei ein großer Fehler:

OT 2 - Nuntius - the ...

Die Gründe für den Terror sind nicht religiöser sondern politischer und wirtschaftlicher Natur. Viele junge Leute in Somalia haben nichts zu essen, keine Arbeit, keine Zukunft. Man kann sie rasch mit ein paar Dollar für Attentate gewinnen. Die kenianische Gesellschaft darf dadurch sich durch den Terror nicht spalten lassen. Der Islam ist hier seit Jahrhunderten ein fester Bestandteil der Kultur. Papst Franziskus, der Kenia 2015 besuchte, tut daher das einzig Richtige, indem er uns zum Dialog ermutigt. Das ist nicht einfach, aber wir müssen als Muslime und Christen wirklich zusammen arbeiten, um den Frieden im Land zu fördern.

Musik

Christian church, another 10% follow African tribal religions. The members of different faiths have always lived together peacefully in Kenya. But ever since the Kenyan military supported Somalia's fight against the Al Shabab Militia in 2011, Al-Qaeda extremists are also increasingly terrorizing Kenya. In Nairobi, the Vatican nuncio, Daniel Balvo remembers:

Nuncio

After 2011, there were terrible attacks. The Somali terrorists have always separated Muslims and Christians, and then brutally murdered the latter. In 2013, a bomb attack by Al Shabab on the West Gate shopping center in Nairobi made headlines. The worst attack was in 2015, when extremists killed 150 students in the Christian university of Garissa near the Somali border.

Narrator

And it went on. In 2016, attacks on the coast, north of the holiday paradise Mombasa, left tourists in panic. This is the reason some Kenyan media now condemn all Muslims as terrorists, explains the Nuncio. But that's a big mistake,

Nuncio

The reasons for the terror are not religious but political and economic. Many young people in Somalia have nothing to eat, no work, no future. You can win them quickly by paying them a few dollars to carry out assassinations. As a result, Kenyan society cannot be split by terror. Islam has been an integral part of culture here for centuries. Pope Francis, who visited Kenya in 2015, is therefore doing the right thing by encouraging us to engage in dialogue. This is not easy, but we as Muslims and Christians really need to work together to promote peace in the country.

Music

Autorin

2017 beschloss eine internationale Dialog-Gruppe von Benediktinern und Muslimen dem Impuls zu folgen und nach Kenia zu reisen. Organisiert wurde das Projekt vom „Monastischen Interreligiösen Dialog“, einer benediktinischen Initiative, die auf Wunsch des Päpstlichen Dialograts nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil entstand. Ihr Generalsekretär ist Pater William Skudlarek:

OT 3 - William - monks ...

Hier in Afrika haben die Mönche in unseren Klöstern oft guten Kontakt zu Muslimen. Mitbrüder haben mir sogar erzählt, dass sie den muslimischen Angestellten in ihrem Kloster absolut vertrauen könnten. In Europa oder den USA hören wir viel zu wenig von diesen positiven Erfahrungen. Wir wollen deshalb mit unserer Dialoggruppe sehen, was wir hier in Kenia im Blick auf Frieden und Versöhnung voneinander lernen können.

Musik**Autorin**

Die Reise folgt den Spuren der Missionsbenediktiner von Sankt Ottilien, die seit mehr als 100 Jahren in Ostafrika sind und seit 1972 auch in Kenia arbeiten. Sie beginnt im Norden des Landes: Die dünnen, weiten Steppen, die sich hier ausdehnen, sind die Heimat von Nomadenstämmen und zählen zu den ärmsten Gegenden Kenias. In dem kleinen Ort Illeret, unweit des Turkana-Sees, haben die Benediktiner eine bescheidene Niederlassung aufgebaut. Der kenianische Prior John Baptist aus Nairobi unterstützt seine hier lebenden Mitbrüder durch regelmäßige Besuche:

OT 4 - John - in this ...

In dieser wüstenähnlichen Region gehören die meisten Leute noch zu traditionellen afrikanischen Religionen. Christen und Muslime sind Minderheiten. Das Leben hier ist hart. Man kann wenig anbauen, denn der Boden ist salzhaltig. Die seit Jahren in Ostafrika anhaltende Dürre macht den

Narrator

In 2017, an international dialogue group of Benedictines and Muslims decided to follow the call to dialogue and traveled to Kenya. The project was organized by Monastic Interreligious Dialogue, a Benedictine initiative in response to the encouragement of the Pontifical Council for Interreligious Dialogue after the Second Vatican Council. Its Secretary General is Father William Skudlarek:

William

Here in Africa, the monks in our monasteries often have good contact with Muslims. Some of our confreres even told me that they could absolutely trust the Muslim employees in their monastery. In Europe or the US, we hear too little about these positive experiences. We therefore want the members of our dialogue group to see what we can learn from each other here in Kenya in terms of peace and reconciliation.

Music**Narrator**

The journey follows in the footsteps of the Missionary Benedictines of Saint Ottilien, who have been in East Africa for more than 100 years and have been working in Kenya since 1972. It began in the north of the country. The arid, vast steppes located here are home to nomadic tribes and are among the poorest areas of Kenya. In the small village of Illeret, not far from Lake Turkana, the Benedictines have built a modest settlement. Father John Baptist, the Kenyan Prior from Nairobi, supports his confreres living there through regular visits.

John

In this desert-like region, most people still belong to traditional African religions. Christians and Muslims are minorities. Life here is hard. You can grow little, because the soil is salty. The drought that has been going on for years in East Africa is also causing additional problems for the people. Their

Menschen zusätzlich zu schaffen. Sie leben von einer bescheidenen Viehzucht und müssen oft verzweifelt um Wasser oder Nahrung kämpfen.

Autorin

In Illeret kann man normaler Weise einen „prominenten“ Missionsbenediktiner besuchen, den Wittelsbacher Pater Florian von Bayern. Doch als die Dialoggruppe Kenia bereist, ist Pater Florian in Deutschland. Er sammelt Spenden für ein Projekt, das Nomadenkindern eine Grundschulbildung ermöglichen soll:

OT 5 - John - this projekt...

Dieses Projekt ist sehr interessant, denn es gibt hier viele Familien, die nicht sesshaft sind und deren Kinder schon deshalb nicht zur Schule gehen können. Pater Florian ist dabei, eine mobile Schule aufzubauen, die diese Lücke schließt. Wir brauchen aber noch mehr engagierte Helfer, die den Plan unterstützen.

Autorin

Bildung, so wissen die Benediktiner, fördert das Verständnis für andere und verhindert, dass Jugendliche Opfer extremistischer Ideologien werden. Doch Pater Florian weiß auch wie viel Geduld nötig ist, um kleinste Erfolge zu erzielen und schreibt:

Zitat Florian

Entwicklung geschieht nicht in Jahren sondern in Generationen. Wir müssen langfristig denken und uns damit abfinden, dass wir nur Bausteine im Schöpfungsplan Gottes sind. Doch genau das ist unsere Berufung.

Musik

Autorin

Von Illeret aus geht die Reise der Dialoggruppe weiter nach Süden: Auf der Höhe des Äquators befindet sich in dem kleinen Ort Nanjuki ein weiteres Kloster der Missionsbenediktiner. Es liegt am Fuß des über 5000 Meter hohen Mount Kenia, den das Volk seit Urzeiten als „heilig“ verehrt. Hier haben die Benediktiner in ihrem weiten Garten ein

livelihood comes from a few livestock and they often have to struggle desperately for water or food.

Narrator

In Illeret one can usually visit a “prominent” missionary Benedictine, Father Florian, a Wittelsbacher from Bavaria. But when the dialogue group travels to Kenya, Father Florian is in Germany. He is collecting donations for a project that aims to provide basic education for nomadic children.

John

This project is very interesting because many families are nomadic, and their children are not able to go to school. Father Florian is building a mobile school that closes this gap. But we need more dedicated volunteers to support the plan.

Narrator

Education, as the Benedictines know, fosters understanding for others and prevents young people from becoming victims of extremist ideologies. But Father Florian also knows how much patience is necessary to achieve the slightest success. He writes:

Quote Florian

Development does not happen in years but in generations. We have to think long term and accept that we are only building blocks in God's plan of creation. But that is exactly our vocation.

Music

Narrator

From Illeret, the dialogue group's journey continues southwards. At the equator there is another monastery of the Missionary Benedictines in the small village of Nanjuki. It lies at the foot of the more than 5000 meters high Mount Kenya, which the people since ancient times worshiped as “holy”. Here in a large garden the Benedictines have

Projekt verwirklicht, das afrikanische und biblische Traditionen eindrucksvoll verbindet:

Es trägt den Namen "African Bible on the Ground" - "Bibel auf der Erde Afrikas" - und lockt alljährlich Tausende von kenianischen und internationalen Besuchern an. Auf Rundwegen durch die malerische Gartenanlage begegnen die Gäste Steintafeln mit Bibeltexten und afrikanischen Weisheiten. Im Mittelpunkt stünden die Motive Vergebung und Versöhnung, erläutert der Prior von Nanjuki, Pater Josef Elia:

OT 7 - Josef - all ...

Ob Moslem, Christ oder Hindu - jeder Mensch, der hierher kommt, wird von diesem Konzept angesprochen. Denn jeder kann hier lernen, Verletzungen, Ängste oder Vorurteile zu überwinden, und sich neu für Gott oder andere Menschen zu öffnen. Wir wollen niemanden bekehren. Wir orientieren uns vielmehr an Jahrtausende alten Einsichten, zu denen ein afrikanisches Sprichwort gehört: „Wenn Du verstehst, vergibst Du!“ - Darin liegt tiefe Wahrheit: Denn wenn Du die Beweggründe anderer nachvollziehst, kannst Du ihnen - mit Gottes Hilfe - wirklich sehr viel vergeben. Das gilt auch für den Umgang mit Angehörigen anderer Religionen. Ja, ich denke, hier liegt eine Basis des menschliche Zusammenleben.

Autorin

Gäste können in der „Afrikanischen Bibel“ Stunden oder Tage verbringen und auf den Rundwegen eigene Schwerpunkte setzen. Falls gewünscht stehen die Mönche als kompetente Gesprächspartner zur Verfügung. Besonders freut er sich über den Besuch vieler Schulklassen, versichert Josef Elia, und natürlich über interreligiöse Gruppen. - Die Muslima Nasim zeigt sich von dem Projekt begeistert:

OT 7 - Nasim - the way...

Das ist ein Weg, der meiner Ansicht nach die Menschheit heute weiter bringen kann: Wir brauchen Dialog, Vergebung und Versöhnung. Es ist eine Frage des Herzens. Nicht nur die Bibel, auch der Koran lehrt Mitgefühl, lehrt, dass wir alle

realized a project that impressively combines African and biblical traditions:

It bears the name "African Bible on the Ground" - and attracts thousands of Kenyan and international visitors every year. On circular walks through the picturesque gardens, guests will encounter stone tablets with texts from the Bible and African wisdom. As the Prior of Nanjuki, Father Josef Elia, explains, at the center are themes of forgiveness and reconciliation:

Josef

Every person who comes here—Muslim, Christian or Hindu—is touched by this concept, because everyone can learn to overcome injuries, fears, or prejudices, and once again become open to God or other people. We do not want to convert anyone. Rather, we are guided by millennia-old insights, which include the African proverb: "If you understand, you forgive!" - This is a deep truth: If you understand the motives of others, you can - with God's help - really forgive them a lot. This also applies when dealing with members of other religions. Yes, I think we here find a basis for human coexistence.

Narrator

Guests can spend hours or days at the "African Bible" and set their own priorities on the circular routes. If desired, the monks are available as competent discussion partners. Josef Elia is particularly happy about the visit of many school classes and, of course, of inter-religious groups. Muslima Nasim is enthusiastic about the project:

Nasim

This is a path that, in my view, can move humanity forward today: we need dialogue, forgiveness, and reconciliation. It is a question of the heart. The Qur'an also teaches compassion, teaches that we are all part of the one creation. We must strive to

Teil der einen Schöpfung sind. Wir müssen uns bemühen, einander besser zu verstehen. Dann können wir gemeinsam Gottes Licht in die Welt bringen.

Musik

Autorin

Ziel der Dialoggruppe ist die Metropole Nairobi. In der großflächig angelegten Hauptstadt Kenias leben nach Schätzungen rund 5 Millionen Menschen. Moderne Hochhaussiedlungen im Zentrum gehören ebenso zum Stadtbild wie Naturparks, Villenviertel und nicht zuletzt riesige Slums:

In den erbärmlichen kleinen Häusern und Wellblechhütten, die enge schmutzige Straßen säumen, wohnen all jene Kenianer, die in der Metropole ihr Glück suchten und nicht fanden. Aufgrund der bedrückenden Lebensumstände sind Kenias Slums oft Brennpunkte aggressiver Proteste und Ausschreitungen. Die Missionsbenediktiner der Pfarrei Sankt Benedikt, versuchten zu helfen, wo es geht, erläutert Prior John Baptist:

OT 8 - John - Mathare...

Unsere Pfarrei liegt am Rand von Mathare-Valley, dem zweitgrößten Slum Nairobis. In ihm leben etwa 700.000 Menschen aller Glaubensrichtungen: Katholiken, Protestanten, Muslime... Wir leiten hier eine Grundschule, die allen offen steht. Für Straßenkinder stellen wir Aufenthaltsräume zur Verfügung und geben ihnen, wenn nötig, ein kostenloses Mittagessen. Die meisten unsrer 500 Schüler kommen aus den Slums und können nichts bezahlen. Wir finanzieren alles dank Spenden und der Schulgebühren, die wir von wohlhabenden Eltern erhalten.

Autorin

In den Slums arbeiteten christliche und muslimische Hilfsorganisationen heute gut zusammen, meint die kenianische Sozialarbeiterin und Benediktinerin Sr. Lusina. Das sei sehr hilfreich, um für die Jugendlichen Perspektiven zu schaffen, doch nicht genug, um dem Einfluss des Extremismus dauerhaft den Nährboden zu

understand each other better. Then we can bring God's light into the world together.

Music

Narrator

The destination of the dialogue group is the metropolis of Nairobi. According to estimates, around five million people live in the capital of Kenya. Modern high-rise dwellings in the centre are as much part of the cityscape as natural parks, exclusive residential areas, and, last but not least, huge slums:

In the wretched little houses and corrugated iron huts that line narrow, dirty streets live all those Kenyans who sought their luck in the metropolis and did not find it. Due to their depressing living conditions, Kenya's slums are often the focus of aggressive protests and riots. The Missionary Benedictines of the parish of Saint Benedict try to help them, as far as possible, explains Prior John Baptist:

John

Our parish is located on the edge of Mathare Valley, the second largest slum in Nairobi. It is home to about 700,000 people of all faiths: Catholics, Protestants, Muslims. Here we run a primary school that is open to all. For street kids, we provide common rooms and give them a free lunch if needed. Most of our 500 students come from the slums and cannot pay anything. We finance everything thanks to donations and the school fees we receive from wealthy parents.

Narrator

In the slums, Christian and Muslim aid organizations work well together today, says the Kenyan social worker and Benedictine Sister Lusina. While this is very helpful in creating prospects for the young, it is not enough to bring about the permanent removal of the conditions that make it a breeding ground of extremism:

entziehen:

OT 9 - Lusina - in the ...

In den Slums, in den wir tätig sind, leben viele Muslime. Und unsere Schulen besuchen viele muslimische Kinder. Bei meiner Arbeit spüre ich deshalb oft, dass wir zu wenig über den Islam wissen. Ich möchte den Glauben dieser jungen Leute genauer kennen lernen, um sie besser zu erreichen und mit ihnen intensiver für eine friedliche Zukunft arbeiten zu können.

Gesang Schwestern

Autorin

Ein Stadtviertel im Westen Nairobis trägt den Namen „Karen“. Es erinnert an die dänische Schriftstellerin Karen Blixen, die dort lebte und durch ihre Romane weltberühmt wurde. Hier liegen im Schatten hoher alter Bäume viele europäische und auch kirchliche Einrichtungen. Zu ihnen gehört ein Gästehaus der Tutzingen Missionarinnen. Die Gastfreundschaft der Schwestern schafft den Rahmen für ein Seminar, das die internationale Dialoggruppe mit afrikanischen Teilnehmern in einen intensiven Austausch bringen soll. - Der US-amerikanische Benediktiner William Skudlarek:

OT 10 - William - our ...

Die meisten unserer kenianischen Mitbrüder sagen, dass sie trotz der guten Beziehungen zu den Muslimen in ihrem Land, bisher kaum wagen, miteinander über Glaubensfragen zu sprechen. Sie seien besorgt, solche Gespräche könnten als Bekehrungsversuche missverstanden werden. Im „Monastischen Interreligiösen Dialog“ haben wir Benediktiner auf internationaler Ebene gute Kontakte zu muslimischen Freunden aufgebaut. Das erlaubt uns heute, Glaubensfragen ehrlich mit ihnen zu diskutieren. Wenn wir unsere positiven Erfahrungen und die der Kenianer zusammen bringen, können wir vielleicht alle eine tiefere und neue Beziehung zum Islam aufbauen.

Autorin

„Ich bin, weil wir sind - wir sind, weil ich bin“,

Lusina

Many Muslims live in the slums where we work, and many Muslim children are students in our schools. I often feel that we know too little about Islam. I want to get to know more about the faith of these young people in order to reach to them in a better way and work more intensively with them for a peaceful future.

Sisters singing

Narrator

A neighbourhood in western Nairobi is named “Karen”. It is reminiscent of the Danish writer Karen Blixen, who lived there and became world famous through her novels. Here in the shadow of tall old trees are many European and ecclesiastical institutions. One of them is a guest house of the Tutzingen Missionary Benedictines. The hospitality of the sisters creates the framework for a seminar that will draw the international dialogue group into an intensive exchange with African participants. The American Benedictine William Skudlarek:

William

Most of our Kenyan confreres say that despite their good relations with Muslims, they have so far barely dared to talk about religious issues. They were worried that such talks could be misconstrued as attempts at conversion. With Monastic Interreligious Dialogue, we Benedictines have established good contacts with Muslim on an international level, and we have become friends. This now allows us to have an honest discussion of issues of faith with them. If we bring together our positive experience with those of the Kenyans, perhaps we can all build a deeper and new relationship with Islam.

Narrator

“I am because we are - we are because I am” is an

lautet ein altes afrikanisches Sprichwort, das die wechselseitige Abhängigkeit aller Menschen zum Ausdruck bringt. Diese Einsicht gelte auch für das interreligiöse Gespräch, meint der kenianische Missionsbenediktiner Maximilian Musindai, der zu den Organisatoren des Seminars gehört:

OT 11 - Maximilian - if you...

Wenn Du Dein Herz für einen anderen Menschen öffnest, dann öffnet er sein Herz für Dich. Es ist wichtig, dass ich im anderen ein Geschöpf Gottes sehe, das dieselbe Würde hat wie ich. Entscheidend für ein Gelingen des interreligiösen Dialogs ist deshalb die Beziehung zum anderen. Durch Freundschaften fallen Barrieren zwischen Menschen. Wir öffnen die Türen, durch die andere unsere Welt betreten können. Und dann können wir ohne Angst die schwierigsten Fragen besprechen.

Autorin

Pater Maximilian hat in Rom und Kairo Islamwissenschaften studiert und weiß aus Erfahrung: Die stabilste Basis für eine interreligiöse Freundschaft liegt in einer ehrlichen Spiritualität, ja in dem Wissen um die gemeinsame Verankerung in Gott.

OT 12 - Maximilian - spirituality ...

Wir haben in Afrika von unseren Ahnen ein tiefes Gefühl für Spiritualität geerbt und pflegen in den meisten afrikanischen Kulturen Formen der Meditation. Das ist wichtig. Denn durch Gebet und Meditation kommst Du in Kontakt mit Gott und lernst mit seiner Hilfe Dich selbst besser zu verstehen. Zugleich wächst Dein Verständnis für anderen.

Musik

Autorin

Während des Seminars in Nairobi besuchen die muslimischen Gäste aus aller Welt oft die Gottesdienste in der kleinen Kirche der Missionsbenediktinerinnen. Im Gegenzug sind die Ordensleute regelmäßig in den Gebetsraum der Muslime eingeladen.

old African proverb that expresses the interdependence of all people. This insight also applies to interfaith dialogue, says the Kenyan Missionary Benedictine Maximilian Musindai, one of the organizers of the seminar:

Maximilian

When you open your heart to another person, he opens his heart to you. It is important for me to see in the other a creature of God who has the same dignity as me. Relationship with the other is therefore decisive for the success of interreligious dialogue. Friendships break down barriers between people. We open the doors through which others can enter our world. And then, without fear, we can discuss the most difficult questions.

Narrator

Father Maximilian pursued Islamic Studies in Rome and Cairo and knows from experience that the most solid basis for an interreligious friendship lies in an honest spirituality, indeed in the knowledge of our common anchoring in God.

Maximilian

We have inherited a deep sense of spirituality from our ancestors in Africa, and most African cultures practice some form of meditation. This is important. Because through prayer and meditation you come in contact with God and learn to understand yourself better with his help. At the same time, your understanding of others grows.

Music

Narrator

During the seminar in Nairobi, the international Muslim participants often attend services in the small church of the Missionary Benedictines. In return, the Christian participants are regularly invited to the prayer room of the Muslims.

Gebet

Autorin

Die theologischen Fragen, die im Seminar diskutiert werden, sind anspruchsvoll. Es geht um die „Einheit“ Gottes - einen Begriff, der unter Christen und Muslimen weithin als Reizthema gilt: Hatte der Islam doch die Trinitätslehre, die Gott als drei Personen - Vater, Sohn und Geist - beschreibt, von jeher kritisiert. Die meisten Muslime sehen in ihr bis heute einen Widerspruch zum Monotheismus - d.h. zum Glauben an nur EINEN Gott.

Da Christen wiederum selten bereit waren, sich auf die herausfordernden Fragen der Muslime einzulassen, häuften sich Jahrhunderte lang die Missverständnisse. - Der schiitische Professor, Mohammed Ali Shomali, der im Iran geboren ist und heute in London lebt, kennt beide Religionen gut und versichert in Nairobi:

OT 13 - Shomali - I believe ...

Ich denke, dass wir als Christen und Muslime den Monotheismus, d.h. den Glauben an den einen Gott, wirklich teilen. Und das ist das Wichtigste, was wir teilen können. Es vereint uns. Alles andere ist sekundär. Denn wenn jemand wirklich an die Gegenwart dieses einen Gottes glaubt und ihm vertraut, dann bestimmt das sein Leben. Ein solcher Mensch wird zwar gelegentlich Fehler machen, aber er wird im Angesicht Gottes nichts tun können, was ethisch wirklich Böse ist. Nichts eint uns daher so stark und ist so wichtig wie der Glaube an den Einen Gott.

Autorin

In den anschließenden Gruppendiskussionen spricht man auch über Jesus, fragt, was die Bezeichnung „Sohn Gottes“ für heutige Christen bedeutet und welche Erwartungen des Islam mit Jesus als „Propheten“ verbindet. Man hört zu und diskutiert, ist sich keineswegs immer einig, aber beginnt schrittweise, die Haltung des jeweils anderen besser zu verstehen! - Pater William freut sich:

Prayer

Narrator

The theological issue discussed in the seminar is demanding: the “unity” of God, a term that is widely regarded as a source of great irritation among Christians and Muslims. Islam had always criticized the doctrine of the Trinity, which speaks of God as three persons - Father, Son and Spirit. Most Muslims see this as a contradiction of monotheism, which means believing in only ONE God. Since Christians were seldom willing to engage with the challenging reaction of Muslims, misunderstandings accumulated over the course of centuries. The Shiite professor, Mohammed Ali Shomali, who was born in Iran and now lives in London, knows both religions well. He says,

Shomali

I believe that both Christians and Muslims are monotheists, that is to say, we really share belief in the one God. And that's the most important thing we can share. It unites us. Everything else is secondary, because if someone really believes in the presence of this one God and trusts him, that determines his life. While such a person will occasionally make mistakes, he will not be able to do anything in the presence of God that is really evil in ethical terms. Nothing unifies us so much and is as important as the belief in the One God.

Narrator

In the subsequent group discussions, there is also mention of Jesus. Someone asks what the term “Son of God” means for today's Christians and what the connection might be to the Muslim understanding of Jesus as one of the “prophets.” The participants listen and discuss, are by no means always in agreement, but gradually come to a better understanding of each other's position. Father William is pleased to note that

OT 14 - William - one ...

Einer unsere muslimischen Freunde sagte mir: „Ich kann jetzt akzeptieren, dass Christen von Gott auf „trinitarische Weise“ sprechen.“ - Von einem gebildeten Moslem ist das eine bemerkenswerte Aussage! Allerdings müssen wir Christen dann auch akzeptieren, dass das Konzept der Trinität nicht mehr und nicht weniger ist, als eine „Weise“ von Gott zu sprechen. Sie beruht auf tiefen Erfahrungen mit Gott und mit Jesus, aber sie ist eben nur eine „Art“, Gott und die Realität zu beschreiben. - Ich denke, wir machen in diesem Dialog auf beiden Seiten Fortschritte!

Rezitation Moschee**Autorin**

Neben Vorträgen und Diskussionen gehört zum Seminar auch ein Besuch im „Islamischen Zentrum“ der schiitischen Gemeinde von Nairobi. Sie betreut eine Moschee, ein Studienhaus und eine Schule, die Angehörigen aller Religionen offen steht. Der Imam der Gemeinde heißt die Dialoggruppe bei einem öffentlichen Empfang willkommen:

OT 15 - Imam Moschee - these...

Diese Gäste sind aus allen Teilen der Welt angereist. Sie helfen uns hier in Kenia, Menschen verschiedenen Glaubens in Austausch, ja näher zusammen zu bringen. Ich danke Gott, dass Sie hier sind! - Applaus

Autorin

Mohammed Shomali erläutert daraufhin in einem Vortrag, dass Frieden und Versöhnung die tiefsten Anliegen des Koran seien. Muslimen müsse sich das stets bewußt machen, sie dürften sich nicht von Politikern oder Interessengruppen aufwiegeln und instrumentalisieren lassen. Mit Blick auf den antichristlichen Terror der Al Shabab Milizen betont der Schiit unmissverständlich:

OT 16 - Shomali - if ...

Wenn wir als Muslime und Christen alle an denselben Gott glauben, sind wir in ihm vereint. Wieso also lassen wir zu, dass unter uns

William

One of our Muslim friends told me, “I can now accept that Christians speak of God in a” Trinitarian way.“ This is a remarkable statement from an learned Muslim! This being the case, we Christians must also accept that the concept of the Trinity is no more and no less than a “way” to speak of God. It is based on a deep experience of God and of Jesus, but it is still a "way" of describing God and reality. I think we are making progress in this dialogue on both sides!

Prayer at the mosque**Narrator**

In addition to lectures and discussions, the seminar also includes a visit to the “Islamic Centre” of the Shiite community of Nairobi. It runs a mosque, a study house, and a school open to members of all religions. The imam of the congregation welcomes the dialogue group to a public reception:

The Imam at the mosque

These guests came from all over the world. They help us here in Kenya to bring people of different faiths closer together in dialogue. I thank God that you are here! - applause

Narrator

Mohammed Shomali then explains in a lecture that peace and reconciliation are the deepest concerns of the Qur’an. Muslims should always be aware of this; they should not allow themselves to be stirred up and exploited by politicians or interest groups. With a view to the anti-Christian terror of the Al Shabab militias, Dr. Shomali stresses unequivocally:

Shomali

As Muslims and Christians, we all believe in the same God, we are united in him. So why do we

Gruppierungen entstehen, die uns spalten wollen? Wo dies geschieht, wird der Koran falsch verstanden! - Applaus

Autorin

Die Muslima Nasim ist in der schiitischen Gemeinde von Nairobi aufgewachsen und kommentiert:

OT 17 - Nasim - I feel...

Ich fühle, dass Impulse, die von Treffen wie diesen ausgehen, heute für meine kenianische Heimat dringend notwendig sind. Wir alle werden derzeit von Terror und Gewalt massiv bedroht. Es ist wichtig, dass wir nicht passiv bleiben, sondern in unserem Umfeld zu Botschaftern des Friedens werden. Gleich zu welcher Religion wir gehören, wir müssen Frieden, Liebe und Einigkeit in die Gesellschaft tragen.

Musik

Autorin

Zum Abschluss ihres Aufenthalts ist die Dialoggruppe in Nairobi noch zu Gesprächen an der Tangaza Universität eingeladen: Die Hochschule wird von den Benediktinern und anderen Orden gemeinsam finanziert, um jungen Ordensleuten eine qualifizierte Ausbildung zu geben. Pater Innocent gehört zum Missionsorden der „Weißen Väter“ und verwirklicht derzeit an der Tangaza ein Modellprojekt: einen Studiengang zum Thema „Mission und Islamwissenschaften“.

OT 18 - Innocent - since...

Wir haben 2013 begonnen, dieses Ausbildungsprogramm einzurichten. Denn es scheint uns dringend nötig, junge Priester und Ordensleute besser auf den Dialog mit dem Islam vorzubereiten. Die Kurse umfassen ein Jahr und stoßen auf viel Interesse. Manche belegen das Programm ergänzend zum Theologiestudium, andere studieren es als eigenes Fach. Wir wollen das Angebot in Zukunft weiter ausbauen.

Autorin

Zu den Dozenten der Tangaza gehören Christen

allow groups to emerge among us that want to divide us? Where this happens, the Qur'an is misunderstood! - applause

Narrator

Ms. Muslima Nasim grew up in the Shiite community of Nairobi. She comments:

Nasim

I feel that my Kenyan homeland is in urgent need of the incentives given by meetings like these. We are all being massively threatened by terror and violence. It is important that we do not remain passive, but become ambassadors of peace in our environment. No matter which religion we belong to, we must bring peace, love and unity into society.

Music

Narrator

At the end of their visit, the dialogue group in Nairobi is invited to speak at Tangaza University, which is jointly funded by the Benedictines and other religious orders to provide young people with a good education. Father Innocent belongs to the Congregation of African Missionaries, the "White Fathers," and is currently implementing a degree program in "Mission and Islamic Studies" at Tangaza.

Innocent

We began setting up this training program in 2013. We believe it is necessary for young priests and religious to be better prepared for dialogue with Islam. The courses last one year and attract a lot of interest. Some participate in the program in addition to studying theology, while for others it is their main program of study. We want to expand the offer in the future.

Narrator

The teachers of Tangaza include Christians and

und Muslime. Die Studiengänge stehen Angehörigen aller Religionen offen. Viele junge Missionsbenediktiner erhalten hier ihre Ausbildung. - Der US-Amerikaner Gregory Polan ist seit 2016 Abtprimas der weltweiten Konföderation der Benediktiner mit Sitz in Rom. Er hat die Dialoggruppe nach Kenia begleitet und zeigt sich beeindruckt:

OT 19 - Gregory Polan - we ...

Wir sollten diese Dialoge ausweiten. Denn angesichts der Gewalt in der Welt müssen wir heute alle Botschafter des Friedens und der Versöhnung werden. Wir müssen lernen, einander zu respektieren und zu verstehen. Ich habe hier in Kenia einmal mehr erkannt, dass die Medien in den USA mich im Blick auf den Islam sehr negativ durch Vorurteile beeinflusst haben. Diese Tage haben mir die Augen geöffnet, wie ernsthaft man in allen Ländern und Religionen für Frieden und für die Lösung der großen Probleme dieser Welt arbeitet.

Autorin

Gerne möchte Gregory Polan die internationalen Beziehungen stärken und dabei die Ordenshochschule der Benediktiner in Rom, Sant Anselmo, mit einbeziehen:

OT 20 - Polan - this...

Dieser Dialog scheint mir eine ausgezeichnete Basis, um in Sant Anselmo Veranstaltungen zu organisieren, die Muslime und Christen näher zusammen bringen. In Europa gibt es heute viele Ängste, die auf Unsicherheit beruhen. Wir sollten mehr Studiengänge und Konferenzen gestalten, die den Europäern helfen, ihre muslimischen Geschwister besser zu verstehen.

Musik

Autorin

Am Ende der Reise herrscht auf allen Seiten Optimismus, so auch bei den kenianischen Teilnehmern. - Resümees von der Missionsbenediktinerin Lusina, Pater Maximilian und der Muslima Nasim:

Muslims. The programs are open to members of all religions. Many young missionary Benedictines receive their education here.

In 2016, Abbot Gregory Polan, an American, became Abbot Primate of the worldwide confederation of Benedictines based in Rome. He accompanied the dialogue group to Kenya and is impressed:

Gregory Polan

We should expand these dialogues, for in the face of violence in the world today we must all become ambassadors of peace and reconciliation. We must learn to respect and understand each other. Once again, here in Kenya, I realized that the media in the US has given me a very negative image of Islam. These days have opened my eyes to how seriously people in all countries and religions work for peace and for solutions to the great problems of this world.

Narrator

Gregory Polan would like to strengthen international relations and involve the Benedictine Order in Rome at Sant'Anselmo:

Polan

This dialogue seems to me an excellent basis for organizing events at Sant'Anselmo that bring Muslims and Christians closer together. In today's Europe, there is a lot of fear that is based on uncertainty. We should design more courses and conferences to help Europeans better understand their Muslim brothers and sisters.

Musik

Narrator

At the end of the journey there is optimism on all sides. We hear from three of the Kenyan participants, Missionary Benedictines Sister Lusina and Father Maximilian, and Ms. Muslima Nasim:

OT 21 - Lusina - I learned ...

Ich habe gelernt, dass wir als Christen und Muslime nicht mehr wie früher danach streben dürfen, einander zu bekehren. Wir müssen einander vielmehr achten. Das ist wirklich grundlegend. Wir können alle Werkzeuge sein, die Verständnis und Einheit in die Welt bringen.

OT 22 - Maximilian - my ...

Meine afrikanischen Mitbrüder waren sehr angetan, von dem, was sie erlebt haben. Für viele war es die erste Erfahrung in einem theologischen Dialog mit Muslimen. Sie sagten mir: Das habe ihnen eine völlig neue Einstellung zu Islam vermittelt.

OT 23 - Nasim - I got...

Ich bekam ein wundervolles Feedback aus der Moschee-Gemeinde in Nairobi. Alle waren glücklich über das Treffen. Ich glaube, der Dialog ist für Kenia und für die Welt der einzige Weg in eine friedliche Zukunft. Es ist ein Weg, um Gott und seinen Frieden, den wir Menschen verloren haben, wieder zu finden.

Musik**Lusina**

I have learned that as Christians and Muslims, we can no longer aspire, as we used to do, to convert one another. We have to respect each other. That's really basic. We can all be tools that bring understanding and unity into the world.

Maximilian

My African confreres were very impressed by what they experienced. For many it was the first experience of a theological dialogue with Muslims. They told me that they now have a completely new attitude toward Islam.

Nasim

I received wonderful feedback from the mosque community in Nairobi. Everyone was happy about the meeting. I believe that dialogue is the only way to a peaceful future for Kenya and for the world. It is a way to find God and His peace, which we humans have lost.

Music